

# Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenbefehlern und allen Annoncen-Expeditoren zusammen.

Für den Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., für dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld, Bestellungen werden des Beschlagnahmens annehmen.

Nr. 5382 des amtlichen Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Zensurverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Verlags-Nr. 176.

Nr. 90.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. Februar

1895.

## Im Wandel der Zeit.

Sie tragen nun einen alten Soldaten hünen, der in vielen Schlachten seine Tapferkeit, in vielen Kriegen sein großes Feldherrntalent bewiesen hat. Erzherzog Albrecht ist von dem Deutschen Kaiser in dem Armeebefehle mit Recht gerühmt worden. Ueberall ist der Name des Siegers von Novara und Unkuffo und Raab bekannt, und der Erzherzog hat nicht nur die hervorragendste Kriegstüchtigkeit, sondern auch ein seltenes Organisations-talent bewiesen. Er hat die Ueberlieferungen aufrecht erhalten, die sein Vater, der Sieger von Aspern, begründet hat. Die österreichische Armee verkörpert in ihm ihren glänzendsten Führer, die deutsche Armee einen gebiegenen Kritiker. Als Erzherzog Albrecht vor einigen Jahren den Manövern in der Mark bei Potsdam, da nahm er keinen Anstand, die Leistungen des dritten Armeekorps weit über die der Garde zu stellen. Er hat aus seinen Ueberzeugungen überpaßt niemals ein Gefühl gemacht, sei es in militärischen, sei es in politischen Dingen.

Gerade die weniger öffentliche Thätigkeit, die der Erzherzog Albrecht auch auf dem Felde der Politik entwickelt hat, erinnert lebhaft an den Wandel, der sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat. Es war dem Erzherzog Albrecht beschieden, immer Siege seiner Partei zu sehen und immer Niederlagen der österreichischen Politik zu erleben. Wie oft hat nicht der Erzherzog gegen Italien gekämpft! Und seine Provinz nach der anderen ging verloren; Oesterreich besitzte nur noch kleine Theile italienischen Sprachgebietes, wie Triest und Trent, und wie lange diese Provinzen noch bei der habsburgischen Monarchie blieben, wer will es wissen? Erzherzog Albrecht war ein überzeugter Vertreter seiner österreichischen Politik, die weder von dem Nationalitätsprinzip etwas wissen will, noch die Berechtigung Deutschlands und Italiens als einheitliche Großmächte anerkennen möchte. In dem Waise ist Erzherzog Albrecht niemals ein Freund Deutschlands gewesen, daß er sich mit der Vergangenheit vollkommen ausgegibt hätte. Ach nein, lange Zeit hat man allen Grund gehabt, gerade ihn für den erbittertesten Gegner Deutschlands zu halten.

Der Erzherzog Albrecht war ein frommer und thätigster Mann, er hielt es mit der Kirche und mit der Armee. Er war ein Gegner des Parlamentarismus. Nach seinem Willen sollte in Ungarn der Kaiser regieren, und er war nicht damit einverstanden, daß der Kaiser die Freiheit gewährt und Kaiser Franz Josef sogar mit der Stephanskrone gekrönt wurde. Den bittersten Schmerz bereitet ihm das Jahr 1866. Zwei Gegner, die er in gleichem Maße hasste, standen ihm gegenüber: hier Italien, dort Preußen. In Italien herrschte früher Oesterreich ziemlich unumschränkt, in Deutschland hatte es die Nebenbürgerschaft Preußens immer durch eine hinterhältige Politik zu überwinden vermocht. Und jetzt erhob sich an der beiden Plänen Oesterreichs zwei nationale einheitliche Großmächte, und Kaiser Franz sprach das treffende Wort, daß Oesterreich seinen Schwerpunkt weiter nach Osten verlegen müsse. Das war bitter für den Erzherzog Albrecht, und was an ihm war, hat er allezeit getan, um die Scharte von 1866 auszuweichen. Neist war nach Oesterreich betreten worden, der alte Gegner Bismarck. Er ließ sich in Unterhandlungen mit Napoleon ein. Man sah einen Krieg gegen Preußen vor sich und wollte eine Realisation machen, wie einst gegen Friedrich den Großen. Selbst mit einem der Feinde wollte Oesterreich halten, um Preußen wieder niederzuerzwingen. Da war es der Erzherzog Albrecht, der mit dem französischen General Schom in den Operationsplan gegen Deutschland verkehrte. Die französischen, österreichischen und italienischen Truppen sollten sich bei München die Hand reichen. Es kam aber nicht zur Ausführung dieses Planes; sie wurde verhindert durch die schnelle Siege des Kronprinzen bei Wörth. Was sonst geschehen wäre, das ist zweifelhaft. Zwar hat Herr v. Weist nachträglich behauptet, er habe keinerlei Zusicherungen an Frankreich gemacht, ein Bündnis habe gar nicht bestanden; aber man weiß aus einer Reihe von wichtigen Schriften über den Krieg von 1870, beispielsweise von dem französischen Abgeordneten Darimon, daß die Verhandlungen sehr weit gediehen waren und Napoleon ein Recht zu dem Glauben hatte, daß das Bündnis mit Oesterreich abgeschlossen worden war. Jedenfalls war es für den Erzherzog Albrecht unbedingt fatal.

Manngläubige Wandlungen hat Oesterreich seit Königgrätz durchgemacht, und zwar Wandlungen, die denen man wieder erkennen kann, wie eine schwere Niederlage häufig die glänzendste Wiederbelebung eines Volkes einleitet. Dann kam die Zeit der Wiederbelebung an Deutschland und der reichhaltigste Schatzzug des Fürsten Bismarck gegenüber der reichhaltigen Gefahr, der Abschlus des Bündnisses zwischen Deutschland und der habsburgischen Monarchie. Bald nachdem dieses Bündnis verkraft war, nahm Graf Andrassy seinen Abschied. Ueber die Gründe zu diesem Schritt ist man niemals vollkommen aufgeklärt worden. Heute, da der Erzherzog Albrecht auf der Bahre ruht, wird man offen erklären dürfen, daß es der Gegenpart zu diesem Prinzen gewesen ist, der den intimen Freund des Fürsten Bismarck aus dem Palast am Wallplatz in Wien verdrängte. Ueber die Politik des Grafen Andrassy war der Erzherzog Albrecht außer sich. Er suchte in jeder Weise den Abschlus des Bündnisses zu verhindern; denn für ihn gab es kein anderes Heil als ein Bündnis mit Napoleon. Die Kaiser hatten im Jahre 1848 das rebellische Magyarenland unter die Füße getreten, sie allein im Bunde mit Oesterreich-Ungarn sollten Deutschland demütigen und zerschmettern, und barmherzig sollte das Bündnis mit Frankreich der habsburgischen Monarchie, wenigstens teilweise, die Wiederherstellung seiner Macht in Italien ermöglichen. Das waren die Absichten des Erzherzogs Albrecht. Und wer will sie ihm verargen? Er war in einer anderen Zeit auf-

gewachsen als die heutige Generation, er hatte feinerer Sinn für den Einheitsgedrang der Völker, feinerer Verständnis für die Freiheit; er war ein Mann der alten Schule, aber als solcher bedeutend. Und gerade deshalb ist es ihm so fernliegender, daß gegen das Ende seines Lebens selbst er seine alte Abneigung gegen Preußen und Berlin selbst überwinden sollte, um nach der deutschen Hauptstadt zu kommen und an der Seite des Kaisers großen militärischen Manövern beizumischen.

Wir haben den großen Feldherrn damals gesehen, den feierlich kleiden, geistig großen Soldaten, der mehr den Eindruck eines Gelehrten als eines Kriegers machte, und durch seine Worte forschende, gedankenvolle Worte überliefen schweifen ließ. Mit Erzherzog Albrecht ist ein Zeuge der großen Wandlungen heimgegangen, die Oesterreich-Ungarn und überhaupt Mitteleuropa in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts erfahren haben. Was aber die Zukunft bringt, das ruht im Schoße der Götter.

## Deutsches Reich.

Ein Vorschlag zur G.G.

In den „Hamb. Nachr.“ wird zur Lösung der Noth der Landwirtschaft vorgeschlagen — die Creditkarte und die Prämien-Geldkarte zum Theil in eine Voggens-Karte umzuwandeln. Man sieht das.

In alten Zeiten waren in Deutschland die Landesherren zur Bekämpfung der Noth ihre Steuern auf ihren Besitz angewiesen; das Domanium lieierte in erster Linie die Mittel zur Bekämpfung der landesherrenlichen Ausgaben und nur abthönell wurden Steuern und Böse dazu herangezogen. Die Entwidelung der neueren Zeit hat dazu geführt, den Fürsten das Domanium abzunehmen und ihnen dafür eine Creditkarte in ihrem Haushalt sein direktes Interesse mehr an der Frage, ob die Landwirtschaft rentirt oder nicht. Auch höhere Beamte waren früher für ihren Unterhalt weniger auf bares Gehalt als auf die Ausübung der landwirtschaftlichen Aemter, die ihnen als Zubehör ihrer Stellung unter irgend einem Titel überlassen wurden, angewiesen. Das Vertrauen der Verwaltungsstellen mit dem Bedürfnisse des Empfängers im Einklang zu erhalten, hat in Preußen vielfach dazu geführt, daß bei Ablösung der Naturalleistungen nicht eine unmovable Geldrente, sondern ein System Platz griff, das man mit dem Namen Voggens-Karte bezeichnet, d. h. die Geldrente wurde nach dem jedesmaligen Voggenspreis in den letzten 14 Jahren berechnet, unter Auslösung der beiden Seiten und der beiden nächsten Jahre, also nach einem 14-jährigen mittleren Durchschnitt der Voggenspreise. Wir halten diese Art von Berechnung für eine billige und gerechtere als die der Anrechnung der Voggenszahlung nach der Rate des Abschlags des Voggenspreises. Der Empfänger soll durch die Eintragung in die Lage gesetzt werden, sich jederzeit die Vorthelle zu verschaffen, welche ihm die Ablösung nach dem jedesmaligen Werthe der Creditkarte gewährt. Es ist auffällig, daß unter den vielen Mitteln, der Landwirtschaft ungeachtet der Handelsverträge aufzuhelfen, dasjenige noch nicht zur Sprache gekommen ist, durch welches alle geteiltere Gesetzgebung mitwirkenden Staatsbeamten zu Mittheilungen der Landwirtschaft werden würden. Wenn alle Gehälter im Saale nach dem Stande der Voggenspreise berechnet würden, so glauben wir, daß damit der Abneigung, welche heutzutage in der Virentalität gegen die Landwirtschaft herrscht, und welche von der letzteren zu ihrem Schaden erwunden wird, mit der Zeit die Spitze einzunehmen abgedrungen werden würde. Der Geldkurs ist erhaltungsfähig sehr veränderbar und 1000 Thaler haben jetzt kaum den Werth, den in der Jugend der heutigen Generation 500 oder weniger hatten; 1000 Scheffel Roggen aber haben noch immer für die Konsumtionsfähigkeit des Empfängers besitzen der Werth wie in aller Zeit. Dieser Betrag, der sich nach dem Voggenspreis der Gesetzgebung mittheilen und die sich nach dem Voggenspreis der deutschen Reichsanstalten aufzubringen, umfassen, die Erzeugung anreizen, ob es sich nicht empfiehlt, die Tradition der preussischen General-Kommissionen, welche die von ihnen festzusetzenden Leistungen vorzuschreiben nach der Voggensrente berechneten, wieder aufzunehmen und diesen Solten eine Ausdehnung vorzunehmen auf alle Gerichtsinstanzen zu geben. Wir leben in der Tendenz, die vor einem Ministerialrat der deutschen Parlamente beherzigt: den Landesherren das Naturalienkommen aus Domaniellens zu entziehen und sie statt dessen auf eine Geldrente unter dem Namen Creditkarte zu setzen, eine der ersten praktischen Schädigungen der einheitlichen Landwirtschaft.

Ob dieser Schere seinen Ursprung in Friedrichsrich hat oder von den „Hamb. Nachr.“ auf eigene Hand gemacht worden, mag dahingestellt bleiben.

## Zur Zuckersteuerfrage.

Wie voranzugehen war, hat die Ankündigung einer Abänderung des Zuckersteuergesetzes in der Richtung der Erhöhung der Zuckersteuern die Wetteifer der konservativen in Oesterreich und Frankreich nachgewiesen. Der französische Minister hat bereits beschlossen, dem Beispiel Deutschlands nachzugehen, die Erhöhung der deutschen Bäume durch eine gleiche Maßregel in Frankreich für die französische Zuckerindustrie illusorisch zu machen. Auch die österreichischen Zuckerindustriellen verlangen die gleiche Maßregel und zugleich die Aufhebung der Kontingentierung. Alle diese Maßregeln können nur die Wirkung haben, die Ueberproduktion zu fördern und damit den Zuckerpreis herabzudrücken.

## Die Vereinigung für körperliche und werthfähige Erziehung.

Im Abgeordnetenhause traten am Donnerstag 183 Mitglieder aus allen Parteien zu einer „Vereinigung für körperliche und werthfähige Erziehung“ zusammen. Die hierzu anberaumte Sitzung wurde von Abg. v. Schenkendorff mit einer Ansprache eröffnet, welche zum Theil das Bedürfnis einer weiteren Ausgestaltung unserer öffentlichen Unterrichtswesen entwickelte. Das öffentliche Leben

habe sich in den letzten fünf Jahrzehnten wesentlich umgestaltet, die Schule müsse sich den Bedürfnissen desselben mehr anpassen. Der zunehmende Ueberzueg und Heranzuehlt, dem vielen Mangel im öffentlichen Leben müsse entgegengetreten, die fast völlig verloren gegangene Volksehrlichkeit, die dem Germanen der früheren Jahrhunderte eigen war, müsse wiedergewonnen werden, bei der Erziehung müsse dieses Bestreben einwirken. Bereits sei mit der Einführung von Turnspielen und verwandten Leibesübungen im Freien bei den höheren Lehranstalten und Seminare, auch bei den anderen Schulen begonnen. In dieser Richtung biete sich noch manches weitere treffliche Mittel, um den gesundheitswidrigen Einflüssen des modernen Kulturlebens und des in fiesiger Haltung zugebrachten Unterrichts zu steuern. Andererseits müsse der Hausunterricht erweitert werden, um namentlich in den industriereichen Bezirken und in den Städten der Verwahrlosung des Familienlebens Einhalt zu gebieten. Man müsse bedacht sein, solche Haushaltungsschulen als Tages-, Morgen- und Abendschulen, dann aber auch hauswirtschaftliche Fortbildungskurse zu schaffen. Das Interesse und Verständnis dafür müsse aber auch im jugendlichen Gemüth fest zu werden. Erfreuliche Ansätze dieser Art beständen in England und Frankreich, und in Deutschland in Baden, Sachsen, Thüringen und Preußen. Wieder in anderer Richtung sei der handfertigste Unterricht als zweckdienliches Mittel zu entwickeln. In der sich anbahnenden Distinktion ergab sich wohl Einnützigkeit. Die vorgeschlagenen „Grundzüge“ der Organisation wurden einstimmig angenommen; die Konstituierung erfolgte durch Eröffnung des Vorstandes: Abg. v. Schenkendorff (Vorsitzender), v. Kölliker, v. Mettenberg, Dr. Gerlich, Dietrich, Knebel und Broemel. In den Ausschuss wurden gewählt die Abg. v. Pappenheim, v. Putzamer-Doblan, Schall, Baudelou, Grandt, Baum-Schmidlein, Würmbach, Dr. Cels, Jervallan, Conrad-Glag, Glattfelder, Wauryjuch, Osters und Westfahl. Der Vorsitzende wurde sogleich beauftragt, das Programm der Vereinigung beim Reichsthat darzulegen und den betreffenden Antrag zu formulieren.

## Sitzung des Bundesrathes.

\* Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde die Vorlage betreffend die Abänderung des Statuts für das Archäologische Institut, sowie die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes betreffend die kaiserlichen Schatzkassen für Südwestafrika und für Kamerun den zuständigen Ausschüssen übergeben. Bezüglich der Vorlagen vom 22. Dez. v. J. und vom 28. Jan. u. 2. Febr. d. J. betreffend den Erlaß des Zollgesetzes für russische Gerste wurde dem Ausschussantrage gemäß die Zustimmung erteilt.

## Berichtete Mittelstellungen.

\* Zum Bismarck-Kommerz der Studierenden des Berliner im Einladungen an den Reichsthat, die Minister und Staatssekretäre, die Generalität, die Parlamente, den gesammten Lehrkörper der Universität und der Hochschule sowie an die Truppentheile ergangen.

\* Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung der Novelle zur Gewerbe-Ordnung beschloß sich gestern mit Artikel 16 der Vorlage, welcher lautet:

„Die Staatspfeilunternehmern zum Betriebe ihres Gewerbes ertheilt Erlaubnis nur für das beim Inkrafttreten dieses Gesetzes betriebene Unternehmen.“ Der Artikel wurde angenommen. Abg. v. Strombeck (Centr.) bezieht sich einen Zusatzantrag über den Schuß von Kindern bei gefährlichen Produktionen vor. Zu § 83, der von der Erlaubnis-ertheilung für Gewerbetreibende, Schankwirtschaften, Brauereien und einander mit Frankfurt ein handeln, lagen mehrere Anträge vor, die sich auf die Konfirmation beziehen. Ein Vorschlag wurde darüber noch nicht gefast.

\* In der Kommission des Reichstages für die Vorberathung der Justiznovelle fand am Donnerstag die Einführung der Verurteilung gegen die Urtheile der Strafammern zur Verathung. Staatssekretär Mederding erklärte, daß die Regierung für die Verurteilung nur eintrete, wenn sie den Oberlandesgerichten überlassen worden. Das Prinzip der Verurteilung an die Oberlandesgerichte wurde angenommen.

\* Dem Abgeordnetenhaus sind die bereits von der Generalversammlung genehmigten Gesetzentwürfe, betr. die Berliner Stadtnode und die Parochialverbände in größeren Orten und betr. die Ergänzung des Gesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den neun älteren Provinzen, zugegangen. Ferner ist ein drittes Gesetzgebungs eingegangenen Petitionen theilhaft worden. Eine Petition der Frau Schulrat Cauer in Berlin wegen Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin und zu der Staatsprüfung, sowie zur freien Ausübung der ärztlichen Praxis als Frauen und einander mit Frankfurt ein handeln, lagen mehrere Anträge vor, die sich auf die Konfirmation beziehen. Ein Vorschlag wurde darüber noch nicht gefast.

Marine Nachrichten. Nach einer telegraphischen Meldung aus dem Ober-Kommando der Marine geht S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Korvetten-Kapitän da Fonseca-Wollheim, am 22. Februar von Port Mahon nach Cadix in See.

## Halle und Umgegend.

Halle, 2. Februar. — [3 zur Fassung der Straßenbahnen.] Hinsichtlich des in den grundlegenden Bedingungen für den Abschlus eines Vertrages zwischen der Stadtgemeinde und der holländischen Straßenbahn zugestandenem Berechtigung des unentgeltlichen Umsteigens von Wagen einer Linie auf die Wagen der übrigen belieben vielfache Unklarheiten. Aus nachstehender Uebersicht ergibt sich, welche Bahnen für den Preis von 10 Pf. häufig gemacht werden können, sofern die Fassung beider Straßenbahnen stattfinden. 1. Bahnhofs-Verkehrstrasse-Wahlweg und ebenfalls nach Staatsfahrgesetz, obwohl nach den Bedingungen auf dieser Linie







# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knabenmoden.

**Confirmanden-Anzüge**

in Stoff,

**Confirmanden-Anzüge**

in Kammgarn,

**Confirmanden-Anzüge**

in Cheviot,

**Confirmanden-Anzüge**

in Kammgarn-Cheviot

von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Confirmanden-Anzüge nach Maass**

werden zu den billigsten Preisen hergestellt.

**Neuheiten in Stoffen**

von in- und ausländischen Fabrikaten in reichster Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten.

**Anfertigung nach Maass**

wird bei billigster Preisstellung, unter Garantie guten, tadelloser Sitzes, auf das Sorgfältigste hergestellt.

**Eigene Zuschneiderei und Werkstatt im Hause.**



Meine  
**3 Mt., 1 Mt.**  
und  
**50 Pfg.** Abtheilung  
bietet die größte Auswahl an  
Geburts- und  
Gedenkgeschenken.  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße  
21. (d)

**Ausverkauf**  
bevorstehendem Mensis  
in  
**Uhren, Ketten und Schmuckstücken.**  
**A. Schäfer,**  
Uhrmacher,  
Dachritzstraße 2,  
dicht an der Gr. Ulrichstraße.  
Som 1. April ab  
Leipziger Straße 92.  
Ebenfalls findet ein Ver-  
kauf Dornen statt.

Größtes Lager aller Arten  
**Böttcherwaren.**  
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Wichtig für sparame  
Hausfrauen.  
**!! Pögneder Flaanelle !!**  
Passend zu Kleidern, Röcken,  
Blousen und Neallageschuhen ver-  
zert jedes Quantum gegen Rücknahme oder  
vorherige Einzahlung des Betrages von  
Bis. 3.50 Mt. incl. Verpackung. Nicht-  
convenirendes wird bereitwillig um-  
getauscht. Das Versandhaus  
an) **Bernhard Levy, Pögned.**

**Möbel-Anschaffungen.**  
Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen  
mit Matratzen, Sekretäre, Verifos,  
Anzichs, Sophas, Wäsch- u. andere  
Tische, Küchenschränke, Zehnpel,  
Stühle etc. offert zu äußerst billigen  
Preisen Landwehrstraße 23, Nähe  
am Bahnhof. Kein Laden, daher  
billigste Bezugquelle für Möbel. (r)

**Neues Blattenbelag-Material.**  
in verschiedenen Farben für Trottoire,  
Böden, Gassen und Höfe, von größter  
Haltbarkeit, angenehmer Benutzbarkeit  
nach bestem Wischen: liefern billigt  
und liegen mit Angeboten und Muster-  
geräten zu Diensten. (ad)  
**B. Liebold & Co.,**  
Polzminnen.

Zur  
**Confirmation**  
empfohlen in überaus grosser Auswahl:  
**Schwarze, weisse und farbige**  
**reinwollene Kleiderstoffe,**  
Leinwandwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke,  
Corsets, Taillentücher, Taschentücher etc.  
**Umhänge, Jackets,**  
**Kragen und Regenmäntel**  
nur neue geschmackvolle, gut sitzende Facons.  
**Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.**  
Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen,  
dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkennner, (d)  
vor Vertheuerung geschützt.  
**Brummer & Benjamin**  
Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

**Frischeste Butter. Vorzüglichste Eier.**  
**F. H. Krause,** Gr. Ulrichstrasse 40. Leipzig Strasse 96. (r)

Für  
**Verkäuferinnen, Ladnerinnen, Kellnerinnen**  
und Alle, die zu serviren haben.  
Schöne weisse Hände.  
Nur mit billigen neutralen Seifen läßt sich vortheilhaft Haut und Hände pflegen. Großartigen Erfolg erzielt man mit der allseitig anerkannten und werthvollen  
**Perl-Seife,**  
die in allen Parfümerien und Colonialwaaren-Handlungen in Paqueten à 3 Stück zu nur 55 Pfg. das Paquet zu haben ist. Folgt dem wohlgemeinten Rath:  
**Wahst euch mit Perl-Seife.** (ad)

**Gediegene Confirmations-Geschenke**  
aus der  
**Bibliothek der Gesamt-Litteratur**  
In eleganten Originalbänden mit Goldschnitt.  
**Spitta, Walter und Harfe** 1.- M.  
**Legner, Weihnachtshilfen** 1.- M.  
**Jahnke, Heilige Feder** 1.20 M.  
**Jahnke, Hammer, Schenke** 1.20 M.  
**Wallace, Den ihr oder die Sage des Mesias, histo- risch-religiöser Roman** 3.- M.  
Als weitere literarische Fest-  
geschenke für uns Liebenden  
junger Leute empfehlen:  
In Originalbänden.  
**Oefler, Weisheitslehre für Frauen und Jungfrauen** 3.- M.  
(mit Goldschnitt)  
**Wocke, Der Umgang in und mit der Gesellschaft.** Ein Handbuch des guten Tons. 4.- M.  
**Knigge, Über den Umgang mit Menschen** 2.- M.  
**Smiles' berühmte moral-philosophische Schriften:**  
Charakter - Selbsthilfe.  
- Pflicht. Jeder Band. 2.50 M.  
**Höllin, Martin Luther.** 2.- M.  
**Pringhorn, Von den Völkern des Atlantic, Anthropologie.** 3.50 M.  
(mit Goldschnitt)  
**Charles Kingsley, Hypatia, Roman** 3.- M.  
**Milton, Das verlorene Para-  
dies** 2.- M.  
(mit Goldschnitt)  
**Herr, König Leos Tochter** 1.20 M.  
(mit Goldschnitt)  
**E. M. Arndt, Gedichte.** 1.75 M.  
(mit Goldschnitt)  
**Leop. Scheffer, Kaiserkravier** 2.- M.  
(mit Goldschnitt).  
Halle (S.) **Otto Hengel,**  
Verlag.

**Brant-Rissen u. Teppiche**  
in reichster Auswahl empfiehlt  
**Alexander Blan,** Leipziger  
Straße 99.

**Rechte u. unächte Schmuckstücken**  
jeder Art werden nach wie vor sauber  
und sachgemäß reparirt.  
**F. R. Tittel,** Liebenauer Str. 165.

**Adolf Bothe, Zahnkünstler,**  
(früher bei Prof. Hollaender),  
**Gr. Steinstrasse 5, II.** (s)  
Sprechz. 9-12 u. 1-6, f. Unbem. 12-1.

**Direct an Private**  
verwendet a. reell. Fabrikate  
Buckska, Cheviot- u. Kam-  
garntoffe. - Muster franco.  
**E. Manno, Gottbus 30**

Gebrauchtes Billard zu verkaufen  
Gr. Ulrichstraße 57, I. (e)

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hengel. Mit 2 Beiläutern.